



Gerichts-Siegel von Bodendorf
von 1662

Die Dorfschelle

NOTIZEN FÜR
BÜRGER UND FREUNDE BAD BODENDORFS

HERAUSGEBER: HEIMAT- UND BÜRGERVEREIN BAD BODENDORF E.V.

Heft Nr. 1/1993

1100 JAHRE



BAD
BODENDORF
893 – 1993



— Jubiläumsausgabe und Festschrift —



Neueröffnung

Naturheilstätte am Sonnenberg

54384 Sinzig-Bad Bodendorf, Postfach 13 02, Telefon (0 26 42) 4 18 60

Inhaber und Leitung: Familie Dr. Rössler

Behandlungsmöglichkeiten:

- Sauerstoffbehandlung
- Thymus - Therapie
- Milz- und Placenta Frischextrakt Therapie
- Sanierung der Darmflora
- Elektro Akupunktur Therapie
- Neuraltherapie
- Pflanzen - Misteltherapie
- Finnische Blockhaussauna mit Freiluftbad
- Lichttherapie - Lasertherapie
- Dr. med. Bach Blüentherapie
- Atemtherapie - Entspannungstherapie
- Gesprächstherapie
- Beratung zur optimalen Lebensführung

Wir machen den Weg frei

**Spielraum -
Unser Programm
für den eigenen
Haushalt.**

Wenn Sie einen eigenen Haushalt gründen wollen, helfen wir Ihnen, das zu verwirklichen. Mit dem richtigen Kredit. Damit Sie Spielraum haben für Ihre Wünsche und Ideen.



Volksbank Bad Neuenahr-Ahrweiler eG

FESTPROGRAMM 1100 Jahre Bad Bodendorf

Freitag, den 7. Mai 1993

- 18.30 Uhr: **Ökumenischer Gottesdienst** in der St. Sebastianus Pfarrkirche.
Musikalische Gestaltung: Cäcilia Helf (Orgel), Dieter Ameln (Bariton), Kirchenchor „Cäcilia“ unter der Leitung von Ilona Baum.
anschließend: Umzug zum Festzelt mit dem Spielmannszug „Blau-Weiß“
- 20.00 Uhr: **Festkommers** im Zelt. Festredner: Dr. Josef Ruland, Bad Godesberg.
Musikalische Umrahmung: Spielmannszug „Blau-Weiß“, Männergesangverein „Eintracht“, Rolf Decker (Gitarre), Dieter Ameln (Bariton)
anschließend: **„Volksmusikalischer Abend“** und Tanz mit der bekannten Musikkapelle „Lustige Eifelländer“

Samstag, den 8. Mai 1993

- 14.00 Uhr: **Historischer Festzug**
- 20.00 Uhr: **Bunter Abend in Bad Bodendorf im Festzelt mit dem SWF 4**
Tanz- und Showabend „Top-Six“, Das „Original Schwarzwald-Echo“, Trio „Evergreens-Live“
Solisten: Elfi Graf, Peter Orloff, Margit Andersen, Norman Andersen, Hans und Ellen Kollmannsberger
Bauchrednershow: Peter Kercher
Moderation: Peter Jochen Degen vom SWF
— anschließend Tanz —
Mitternachtsshow: „Twirling Sticks“
Eintritt: 6,— DM

Sonntag, den 9. Mai 1993

- Ab 10.00 Uhr: **Südwestfunkwandertag**
Wanderrouten für Groß und Klein zusammen mit den Moderatoren vom SWF 4
— Ahrauenweg 7,0 km
— Sonnenbergweg 9,5 km
— Landskroner Höhenweg 13,5 km
— oder lieber mit dem Rad: Radwanderung „Rund um Sinzig“ mit Rudi Altig
Startplakette: 5,— DM
- 13.30 Uhr: Im Zelt, Peter Jochen Degen führt durch die beliebte SWF 4-Sendung **„Wir bei Euch“**
Mit dabei sind die Künstler: Fernando Express, Edith Brock, Ralf Paulsen, Werner Art, Erika Waldorf und die „Musikvereinigung Ahrweiler“ unter der Leitung von William Gordon
— musikalischer Ausklang —

Es lädt herzlich ein: Heimat- und Bürgerverein — Arbeitskreis Jubiläum 93 —

Grußwort des Schirmherrn



Bad Bodendorf ist jetzt 1100 Jahre — oder vielleicht sollte man besser sagen: mindestens 1100 Jahre alt. Damit kann es sich in die ältesten Ortschaften des Landkreises Ahrweiler einreihen.

Man sollte jedoch nicht nur das Alter des Ortes bzw. seine lange Tradition, sondern vor allem die Situation des Dorfes in der Gegenwart betrachten: Obwohl sich seit den 50er Jahren die Zahl der Einwohner verdreifacht hat, ist in Bad Bodendorf sowohl die traditionelle Struktur als auch die Dorfgemeinschaft nach wie vor intakt. Dies zeigt sich vor allem an dem regen Vereinsleben — ich denke hier zunächst an die St. Sebastianus Bruderschaft 1681, der mit Abstand ältesten Vereinigung des Ortes. Unter anderem hat die sehr rührige Bruderschaft zu ihrem 300jährigen Jubiläum ein umfangreiches Festbuch mit Beiträgen zur Heimatkunde herausgegeben. Ich denke aber auch an den Heimat- und Bürgerverein Bad Bodendorf, der mit gelebtem Brauchtum und vor allem mit seinen in der „Dorfschelle“ veröffentlichten „Notizen für Bürger und Freunde des Ortes“ eine tragende Säule der Dorfgemeinschaft ist.

Bodendorf wurde 1969 in die Stadt Sinzig eingegliedert und erhielt 1972 den Zusatz „Bad“. Aber nicht zuletzt durch seine aktive Dorfgemeinschaft hat sich der Sinziger Stadtteil einen eigenen Charakter bewahrt.

Den Bad Bodendorfer Bürgerinnen und Bürgern möchte ich nicht nur zum 1100jährigen Jubiläum, sondern auch zum intakten Gemeinschaftsleben ganz herzlich gratulieren. Ich glaube, mit diesem Kapital kann Bad Bodendorf ruhig in sein (mindestens) 12. Jahrhundert sehen.

Joachim Weiler
Landrat des Kreises Ahrweiler



Grußwort



Allen Bürgerinnen und Bürgern der Ortsgemeinde Bad Bodendorf und den Festgästen übermittele ich meine besten Grüße zur 1100-Jahr-Feier.

Die Grundlage für das Jubiläum des Stadtteils der Barbarossastadt Sinzig ist die historisch fundierte Ersterwähnung in dem berühmten „Urbar“ des Klosters Prüm. Die Geschichte von Bad Bodendorf ist eng verbunden mit der Weinkultur an der Ahr und ihrer über 1000-jährigen Tradition. Die Eintragung im Ratsbuch der Stadt Ahrweiler von 1602, „Der Wein ist hiesiger Gegend fürnehmste Nahrung“, hat schon oft ein Schmunzeln hervorgerufen, bezeichnet jedoch ein wirtschaftsgeschichtliches wie wirtschaftsräumliches Charakteristikum.

Nicht zuletzt ist der Wein auch ein Faktor der Fremdenverkehrsgeschichte. Ausdruck dafür ist der 1972 eröffnete und 10 Jahre später bis zur heutigen Länge von 36 km geführte „Rotweinwanderweg“. Er beginnt in Bad Bodendorf und führt durch das romantische Ahrtal bis Altenahr.

Vom Wein, bis zur Jahrhundertwende Haupteinkommensquelle des Dorfes, zeugen heute nur noch wenige weintypische Flur- und Ortsnamen. Mit der Erschließung einer Thermalquelle und der Anerkennung als Heilbad im Jahre 1935 begann die Entwicklung des Winzerdorfes zum Kurort. Durch die besonders reizvolle Lage im unteren Ahrtal ist die Fremdenverkehrsgemeinde heute zu einem bevorzugten Ferien- und Erholungsort geworden. Neben einem kleinen Kurzentrum, einem modernen Thermal Freibad und mannigfaltigen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung gibt es ein gutes gastronomisches Angebot an Hotels und Pensionen.

Ein Blick auf den bemerkenswerten Veranstaltungskalender im Jubiläumsjahr mit einem reichhaltigen Programm an kulturellen und gesellschaftlichen Attraktionen spricht für die Lebendigkeit der Gemeinde und für die das Ortsgeschehen mittragenden Vereine.

Der Festschrift „Dorfschelle“ wünsche ich viele aufgeschlossene und kritische Leser. Den festlichen Veranstaltungen zum Jubiläum wünsche ich einen frohen und harmonischen Verlauf. Mögen sie unvergessen bleiben und in der Geschichte der Gemeinde einen angemessenen Platz finden.

Gerd Danco
Regierungspräsident



Grußwort

zur 1100-Jahr-Feier des Stadtteiles Bad Bodendorf

Wir dürfen allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Bad Bodendorf zur 1100-Jahr-Feier unsere besten Grüße übermitteln.

Bad Bodendorf ist neben dem Stadtkern der größte Stadtteil unserer Stadt Sinzig und durch eine eigenständige, weit zurückreichende Geschichte geprägt.

Ungeachtet des kräftigen Einwohnerzuwachses haben es die „Bad Bodendorfer“ vermocht, ihr Eigenleben, oder, wie man heute formuliert, ihre eigene Identität in hohem Maße zu wahren.

Dies spricht sehr für die Bevölkerung, insbesondere für das aktive Vereinsleben Bad Bodendorfs. Man kann damit nur die Hoffnung verbinden, daß auch künftig Persönlichkeiten bereit sind, öffentlich Verantwortung zu übernehmen.

Entsprechend der Geschichte unserer engeren und weiteren Heimat ist die Vergangenheit Bad Bodendorfs wechselvoll gewesen. Viele Brüche mußten überwunden werden, immer wieder galt es, nach verheerenden Kriegen neue und oftmals andere Lebensgrundlagen gegenwärtiger und künftiger Generationen zu bestimmen.

Es möge uns allen vergönnt sein, weiterhin in Wahrung des inneren und äußeren Friedens privates und öffentliches Leben gestalten zu können.

Den Festtagen und Feierlichkeiten wünschen wir besten Verlauf.

Ein herzliches Wort des Dankes gilt allen Beteiligten und Verantwortlichen, insbesondere den Vorsitzenden des Heimat- und Bürgervereins, Herrn Fielitz und Herrn Knorr sowie ihren Mitstreitern für die viele Arbeit, die mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Tage verbunden ist.

Norbert Hesch
Bürgermeister

Dr. Karl-August Seel
Ortsvorsteher

Zum Geleit

Bei den Überlegungen und Vorbereitungen zum Bad Bodendorfer Jubiläum tauchte natürlich irgendwann das Thema „Festschrift“ auf. Man fragte sich nach deren möglichem Inhalt, wo es doch in unserem Dorf solche Schriften schon gegeben hat, etwa die zur „Bad-Ernenennung“ oder das Festbuch „300 Jahre Bruderschaft“, das immer noch aktuell und zu haben ist. So kam man auf die Idee, die erste Ausgabe der „Dorfschelle“ 93 als Jubiläumsausgabe und Festschrift herauszubringen. Im übrigen geht diese örtliche Vierteljahresschrift mit sonst zwölf Seiten mit dieser Ausgabe in ihr fünftes Jahr. Abgesehen von Deckblatt und Titelseite haben wir das gewohnte Erscheinungsbild der Dorfschelle in dieser Jubiläumsausgabe bewußt beibehalten. Dazu gehört eben auch Werbung. Einmalig haben wir in dieser Ausgabe Handel und Gewerbe außerhalb Bad Bodendorfs um Inserate gebeten, und wir möchten allen unseren Inserenten an dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön sagen. Ein Hauptthema dieser Jubiläumsdorfschelle ist die Darstellung lebender Vereine und Institutionen unseres Dorfes. Dabei haben wir die weltliche Gemeinde und die Kirchen bewußt weggelassen, weil dies den Rahmen dieser Schrift sprengen würde. Zudem können wir auf hervorragende Veröffentlichungen zu diesen Themen in dem Buch „Sinzig und seine Stadtteile“ sowie dem Festbuch „300 Jahre Bruderschaft“ verweisen.

Herzlich bedanken wir uns auch für die zahlreichen Beiträge zu unserer Jubiläums-Dorfschelle. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und kurzweilige Lektüre dieses kleinen Gemeinschaftswerkes über das „Leben“ in unserem Dorf.

Glanz und Elend eines Eifel-Klosters: Wie kam es zum Prümer Urbar von 893?

Das Wort Urbar besagt so viel wie Güterverzeichnis. Gemeint ist eine Übersicht insbesondere über landwirtschaftlichen Grundbesitz, über Gehöfte, auch über einzelne Grundstücke, und über Erträge oder Abgaben, die aus diesen Gütern gewonnen wurden oder zu erwarten waren.

Wie kam es nun zu jenem Verzeichnis der Abtei Prüm, in dem der gesamte, weitverzweigte Klosterbesitz, darunter also auch Ländereien bei Bodendorf, in einem einzigen, langen Dokument zusammengefaßt ist?

Und wie kam ein Kloster, dahinten weit in der einsamen Eifel, zu seinem sehr ansehnlichen Reichtum schon vor über tausend Jahren?

Erinnern wir Älteren uns dazu einmal an den einprägsamen Geschichtsunterricht bei Lehrer Knechtges. Da lernten wir: Am Weihnachtsfest des Jahres 800 wurde Karl der Große vom Papst in Rom zum Kaiser gekrönt. Sein riesiges Reich dehnte sich von den Pyrenäen bis an die Elbe und von der Nordsee bis tief nach Italien hinein. Aachen war Karls Lieblings- und Hauptresidenz. Aber eine Hauptstadt als dauernden Regierungssitz gab es damals noch nicht. Der Kaiser reiste mit seinen Mitarbeitern und „mit Sack und Pack“ eifrig im weitläufigen Lande umher, um nach dem Rechten zu sehen. Er wohnte in seinen „Stützpunkten“, Pfalzen genannt. Es gab deren einige Dutzend, prächtige Anlagen teilweise, Sinzig war später auch eine davon. Karls Sendboten preschten auf schnellen Pferden durchs Land, um des Kaisers Anweisungen rasch zu überbringen oder ihm Botschaften über Geschehenes zu vermeiden.

Als er im Jahre 814 starb, hatte er insgesamt 46 lange Jahre regiert, davon 14 Jahre als Kaiser.

Sein Sohn Ludwig, den man den Frommen nannte, trat das kaiserliche Erbe an und herrschte in Karls Landen, so gut er wohl konnte.

Nach Ludwigs Tod wurde unter dessen Söhnen das Riesereich schließlich so aufgeteilt:

Karl, den man wegen fehlender Nachkommen den Kahlen nannte, erhielt den westlichen Teil, nämlich das heutige Frankreich (bis auf einen schmalen Streifen im damals noch deutsch sprechenden Osten) und den Westteil des heutigen Belgien.

Ludwig, genannt der Deutsche, wurde der Ostteil zugesprochen, und zwar die Gebiete rechts des Rheins bis zur Elbe und einschließlich des heutigen Bayern, im hohen Norden jedoch ohne den Küstenstreifen Westfriesland.

Das Mittelstück des großen Reiches erhielt Lothar. Es bestand aus einem durchschnittlich etwa 200 Kilometer breiten Gebietsstreifen von der Nordsee durch die Rhein-Maas-Region bis hinab zur Mittelmeerküste beidseits der Rhonemündung. Dazu kam das ganze karolingische Italien. Außerdem wurde Lothar die Kaiserwürde zugesprochen.

Nach dem Namen seines Kaisers nannte man das Gebiet zwischen der Rheinmündung und den Westschweizer Alpen, das bei einer späteren Erbteilung seinem Sohn Lothar II. zugesprochen wurde, künftig Lotharingen. Später wurde diese Bezeichnung auf das heutige Lothringen beschränkt. So weit die Erinnerungen an unseren Geschichtsunterricht vor 60 Jahren.

Als Kaiser Lothar, der erste dieses Namens, im Jahre 855 starb, fand er seine letzte Ruhestätte in der Abtei Prüm. Ein Kaisergrab also im Münster eines abgeschiedenen Eifelklosters? Finden wir doch sonst die Gräber unserer großen alten Kaiser eher in berühmten ehrwürdigen Domen.

Aber da ist uns überliefert, daß die Abtei Prüm schon früh das „Lieblingskloster“ der fränkischen Könige wurde. König Pippin der Kleine beschenkte das Kloster der Prümer Benediktiner-Mönche reichlich mit Gütern aus seinem Königsvermögen in der Eifel, an Mosel, Rhein und Maas. Auch Pippins Sohn, Karl der Große, und dessen kaiserliche Nachfolger bedachten die Abtei großzügig mit Liegenschaften im gesamten Gebiet des alten Lotharingen bis hinauf nach Basel.

Die Prümer Äbte und ihre Mitbrüder im Kloster-Konvent gelangten zu hohem Ansehen; sie waren den Frankenkönigen und später auch den Kaisern wichtige Ratgeber in Staatsangelegenheiten. Rat und Hilfe gaben die Konventualen der Eifelabtei ihren obersten weltlichen Herren wohl auch in sehr persönlichen Dingen, wie der Lebensweg Kaiser Lothars vermuten läßt, der seine letzten Lebensjahre in der monastischen Abgeschiedenheit des Klosters verbrachte und dort auch in einem noch heute vielbesuchten Hochgrab beigesetzt wurde.

Aber bald danach passierte es. Was?

Das straffe Staatsregiment Karls des Großen hatte sich mehr und mehr gelockert, auch durch die heftigen Erbausinandersetzungen um die oberste Macht schon zur Zeit Lothars und erst recht bei den danach ziemlich dicht aufeinanderfolgenden Reichstellungen.

Noch ehe das Jahrhundert zu Ende ging, an dessen Beginn Karl der Große zum Kaiser gekrönt wurde, war sein Reich so zerfallen, daß vom hohen Norden her ein kräftiges, zunächst sehr rauhbeiniges Seefahrer-Volk in das karolingische Reichsgebiet eindrang: Die Wikingen, die Normannen also, überraschten mit ihren großen, schnellen Ruderbooten die Siedlungen an der Küste und die Städte an den Flüssen. Von Maas und Rhein aus zogen sie auch über Land: Aachen, Zülpich, Jülich, Worms und Trier (das damals nicht per Schiff erreichbar war) wurden in einem einzigen Jahr (881/82) zusammen mit den Rheinstädten Köln, Bonn, Andernach und Koblenz (wahrscheinlich auch Sinzig und Remagen) geplündert und in Brand gesteckt.

Und auch das Kloster Prüm, die Abtei selbst und ihre weitläufigen Besitzungen, erlitten mehrmals schwere Heimsuchungen. Die Klosteranlagen wurden, ebenfalls 882, geplündert und stark demoliert. Zehn Jahre später, beim letzten furchtbaren Normannensturm, brannten sie völlig aus, „einige Mönche und viele Dienstleute wurden erschlagen, andere verschleppt. Der Abt, Farabert hieß er, rettete sich durch eilige Flucht und kehrte nicht mehr zurück“. Wurde er auf flüchtiger Wanderschaft erkannt und umgebracht?

Dann gaben die Normannen, sie waren schon vorher einmal von den Karolingern geschlagen worden, nach zähem diplo-

matischen Feilschen allmählich Ruhe. Endlich keine Angst mehr vor den Wikingern. Sie wurden seßhaft und überraschend solide: Sie schufen in kurzer Zeit ihren Staat in der dann nach ihnen benannten Normandie, begründeten bald darauf ihre Herrschaft auf der englischen Insel und bauten wenig später ein gedeihendes Imperium auf Sizilien und in Unteritalien. Sie errichteten ein großartig funktionierendes Netz von Handelsstützpunkten an allen europäischen Küsten und in Städten an den großen europäischen Flüssen Rußlands. Und sie entdeckten Amerika — im Norden, fünfhundert Jahre vor der Landung des Kolumbus in Mittelamerika.

Und was geschah in Prüm?

Schon im Jahr nach dem letzten Normannensturm suchte der neue Abt erfolgreich, die Kriegswunden zu heilen. Er begann unverzüglich, das zertrümmerte Kloster und seine Anlagen gründlich wiederherzurichten. Regino, so hieß der neue Vorsteher, trat aber nicht nur durch seine gewaltige Aufbauarbeit hervor, die er für das Kloster und dessen weitläufige Besitzungen leistete. Er war auch ein bedeutender Musikwissenschaftler, schuf zudem ein ausführliches Werk zum Kirchenrecht und verfaßte die erste in Deutschland geschriebene Weltchronik. Seine Mönche und ihre Nachfolger in der Klosterschreibstube gelangten wegen ihrer wertvollen, zuverlässigen Arbeiten bald zu hoher Anerkennung. Kostbare, alte Handschriften aus Prüm bereichern heute weltbekannte Museen in Madrid, Paris und Manchester. Aber auch die großen Archive in unserer Heimat, in Koblenz und Trier, sind stolz auf wertvolle, kunstreich geschmückte Handschriften aus dem Eifelkloster.

Prümer Urbau

St in unckele mans².vi. Solū . De unckele. 2.
unſiq; de uno. ſtulas. vi. Pult. ij. Oua. x. Circu-
los. xij. faculas. xij. Juger. 15. In octo lectū. i. Claudt
in curte. Scara fac cū nauē. Duc de fimo carrad. v.
Ex his mans habz wood. 1. 2. vernari. 1. Vernari.
habz uineas in unckele. 2. in entzfelt. 2. in mylen-
heym. 2. in doctendaprt. ad carrad. v. 2. ſtulas. xx.
2. mans. 1. tenet in mylenheym. q̄ solū ei. sol. v. Quod-
bold habz in unckele. uineā. ad carrad. 15. Remfr-
d̄ p̄p̄ſit habz uineas. ad carrad. 11j. 2. mit budendaprt.
2. gadenberhc. ad carrad. 1. Villibc. ad carrad. 11j.
2. in uinre. ad carrad. v. Vohulari. habz uineas. mit
unckele. 2. p̄ſſenheym. 2. uinre. picturas. 11. ad car-
rad. 11j. Balduuibe. habz in uinre. ad carrad. 1. 2. in
cazbahe. ad carrad. 11j. Lambert. habz in unckele. u-
neā. ad carrad. 1. ſſt in domnico tantū. ad carrad. 11j.
2. in uinre. ad carrad. 1. focos habz in remagen. 2. in

Fotokopie des „Urtextes“.

„Bodendorph“ als unser Bodendorf, ist zusammen mit Remagen in einem Geschäftsbereich aufgeführt

Einem seiner schreibenden Mönche gab Abt Regino gleich am Anfang seiner Aufbauarbeit, nämlich im Jahre 893, auch jenen Auftrag, der uns heutige Bodendorfer besonders interessiert: Um in seiner über hunderte Kilometer verteilten, riesigen Klosterwirtschaft nach den Kriegsverheerungen die Übersicht zu behalten oder zurückzugewinnen, ließ der Abt jenes umfassende Güterverzeichnis erstellen, das so

berühmt werden sollte: Das Urbar des Klosters Prüm. Nach mehr als einem Jahrtausend ist dieses Dokument die Begründung dafür, daß im Jahre 1993 so viele Orte im alten Lotharingen ihre 1100-Jahrfeier, das Jubiläum des ersten schriftlichen Zeugnisses ihres Bestehens, begehen können. Das Prümer Urbar von 893 ist uns nicht im Original erhalten, wohl aber besteht eine gut erhaltene Abschrift aus dem Jahre 1222; sie wird heute im Landes-Hauptarchiv zu Koblenz als kostbarer Schatz sorgfältig gehütet. Ein ehemaliger Abt von Prüm hat die Abschrift damals angefertigt, als er im Kloster Heisterbach bei Königswinter seinen Lebensabend verbrachte. In diesem Verzeichnis ist die der Abtei gehörende Liegenschaft bei Bodendorf mit nur einem einzigen Satz erwähnt, der uns aber als Zeugnis völlig genügt. Er lautet, aus der lateinischen Urschrift ins heutige Hochdeutsch übersetzt:

„Der Propst (das war damals auch der Leiter einer Klosterfamilie) Reinfried hat . . . Weinberge zwischen Bodendorf und Galenberg zu einem Fuder (das war der Pachtzins, ungefähr tausend Liter). Galenberg, im Urtext „Gadenberc“, heißt ein kleiner Ort bei Niederzissen.

„Budendorpht“, so schreibt sich Bodendorf im Urtext, wird in jenem Güterverzeichnis an der gleichen Stelle erwähnt, wie wenige Zeilen später Remagen, das schon damals so geschrieben wurde wie heute.

Unser Dorf bestand also schon im Jahre 893, gegründet wurde die Siedlung vermutlich schon viel früher. Aber der schriftliche Nachweis für ein Ortsalter von ehrwürdigen 1100 Jahren mag uns genügen — vorerst.

H. Wolter



Die große Welt und die kleinen Leute Bodendorf vor 750 Jahren

Eine größere Baustelle hatten die Leute im Bodendorfer Talkessel noch nie gesehen. Da wurde auf der Landskrone eine mächtige Burg gebaut, auf Befehl des deutschen Königs. Philipp von Schwaben aus dem Geschlechte der Hohenstaufen war es damals. Welche Ausmaße die Burg gehabt haben mag? Ganz genau wissen wir es nicht, aber beträchtlich größer als die bis heute gut erhaltene Marksburg war sie sicher.

Gerhard, damals Verwalter der Königspfalz zu Sinzig und Brotherr auch etlicher Bodendorfer, war vom König mit dem „Bauprojekt Landskrone“ beauftragt — und wurde später auch Burgchef. Beim Bau wird er unsere Vorfahren mit Hand- und Spanndiensten, also mit gratis zu erbringenden Handwerksleistungen und Transporten (per Pferde- oder Ochsenwagengespann) in Atem gehalten haben, der ehrgeizige Herr.

Nach sechs Baujahren, im Jahre 1212, konnte der Vasall dem König die Vollendung des ersten großen Bauabschnitts der gewaltigen Festung melden. König Philipp konnte die Meldung nicht mehr entgegennehmen; er wurde 1208 ermordet. Phillips Nachfolger, den alten Gegenspieler Otto von Braunschweig, erwies Gerhard sogleich seine Reverenz: „Der König ist tot, lang lebe der König!“ Das bekam Gerhard

gut; er wurde zum Verwaltungschef über alle mittelrheinischen Königsgüter befördert. Aber er starb bald danach. Sein Nachfolger Gerwich von Sinzig hielt es auch mit dem Braunschweiger, dem Welfenkönig. Aber zu lange. Der junge Neffe des staufischen Philipp, Friedrich der Zweite, rückte mit Heeresmacht aus Italien heran, um das Comeback seines Herrscherhauses durchzusetzen. Schon 1214 belagerte er auch die brandneue Festung Landskrone, bezwang Gerwich und schlug ihn kräftig aufs Haupt.

Warum überhaupt diese Burg?

Der deutsche König, gleich welcher, hatte Interesse an blühendem Warenhandel und also auch an guten und möglichst schnellen Straßen. Er brauchte sie zudem für schlagkräftige Einsatztruppen zur Verwirklichung seiner Kriegspläne. Eine der wichtigsten Handelsstraßen führte damals von Italien und dem Oberrheingebiet über Frankfurt rheinabwärts bis Sinzig, passierte Bodendorf in Richtung Aachen und strebte dann weiter zu den reichen Handelsstädten in Brabant (Belgien) und Flandern nach Antwerpen etwa und nach Brügge.

Aha, die berühmte Strecke Frankfurt—Aachen, roter Teppich für frischgebackene Könige! Richtig, die in Frankfurt neugewählten Oberhäupter benutzten diese Route auch auf ihrem Weg zur Krönung in Aachen. Aber der seltene Krönungsritt wird kaum der Hauptgrund dafür gewesen sein, daß diese bedeutende Straße in ihrem Teilabschnitt Sinzig—Aachen eine der am besten ausgebauten Landverbindungen im mittelalterlichen Deutschland war, gut erhalten durch Jahrhunderte.



Eine seltene Perspektive — so sah die Landskrone von der Handelsstraße (Köhlerhof) aus

Und nun kommen die Landskroner ins Spiel:

Sie sollten nach den Plänen des erwähnten Königs Philipp etliche zehn Kilometer weit für die technische Pflege der wichtigen Straße und für die Überwachung des Verkehrs sorgen — und sich von den Passanten die Straßenbenutzung gut bezahlen lassen . . .

Besonders auch hatten die Mannen der Burgfestung darauf zu achten, daß der Kurfürst von Köln, der weder vor dem Stauferkönig noch vor seinen Nachfolgern ehfürlich auf den Knien lag, von den Rheinburgen Rolandseck, Drachenfels und Wolkenburg aus nicht die Kontrolle über die Straße an sich riß. Und daß er auch sonst keine üblen Spielchen im Unterahrgebiet und auf der heutigen Grafschaft trieb.

Schwätzchen am Rande einer Europastraße

Bodendorf lag also damals und noch Jahrhunderte danach an einer Europastraße erster Ordnung. Bei ihrer Rast am Handelswege vor unserm Dorf werden sie sich nicht nur den Schweiß von der Stirn gewischt und einen kühlen Trunk genommen haben, die reisigen Kaufleute und ihre oft zahlreichen Fuhrknechte. Sie werden — ehe es mit ihrem Troß anstrengend bergan ging hinauf nach Ziehrtheck — den sicher auch schon damals neugierigen Bodendorfern erzählt haben von den Erlebnissen auf ihren Kaufmannsreisen durch halb Europa:

Silencehotel
KURHAUS SPITZNAGEL



Wir freuen uns auf Sie als Gäste:

Im Hotel

Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und WC, Zimmertelefon und Farb-TV mit Satelliten-Programm, Appartements und Suiten, Einzelzimmer ab 78,— DM, Zweibettzimmer ab 130,— DM incl. Frühstücksbüffet, Auch für Kurzaufenthalt und Wochenende.

Im Restaurant und der Ahrtaler Weinstube

Täglich wechselnde Speisekarte mit Spezialitäten aus der Region. Unser Küchenchef Herr Neubusch berät Sie gerne für Familienfeiern und Feste. Tägl. frisches Gebäck. Wir bieten auch vegetarische- und Vollwertkost. Sonntag Ruhetag.

Im Hallenbad

geöffnet Montag bis Samstag 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr und 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

In der Sauna

Einzel sauna und kleine Gruppen auf telefonische Voranmeldung.

Kurhaus Restaurant

Moni's Haarstudio

Im Monika Frömgen im *Institut de beauté*

Sinzig-Bad Bodendorf, Hauptstraße 41,
 Telefon 0 26 42/4 14 63

Das Studio für „SIE“ + „IHN“

Voran- erspart die
 meldung Wartezeit



Tischlerwerkstätte

Johannes Bauer

Anfertigung von Fenstern, Türen u. Innenausbauarbeiten
 Sinzig-Bad Bodendorf, Hauptstr. 124, Tel. (0 26 42) 4 11 25

Metzgerei Wieland

Inhaber: Paul Wieland jun.

Fleisch- und Wurstspezialitäten
 aus eigener Schlachtung

5485 Bad Bodendorf

Hauptstraße 88 · Telefon (02642) 4 11 56



**Wir praktizieren natürlichen
 Umweltschutz
 und halten für Sie bereit:**

- Blütenhonig
- Waldhonig
- Blütenpollen
- Kauwachs
- gedrehte und gegossene Kerzen aus Bienenwachs

Ihre Imker: **Familie Brune Kiesow**

Hauptstr. 81, 5485 Bad Bodendorf, Tel. (02642) 4 44 62

Mit Blick hinüber nach Sinzig auf die schon fertiggestellte prächtige Kirche mag ihnen eingefallen sein zu berichten, daß in Köln ein neuer, großer Dom entstehe. Und nicht nur dort. Auch in Süddeutschland und in Frankreich gehe das Dombaufieber um (110 Kathedralen und diesen ebenbürtige Abteikirchen in weniger als hundert Jahren!) Der neue Baustil, Gotik nannte man ihn bald, habe die Herzen und Hände der Menschen zumal in den Städten im Sturm erobert, trotz des kriegerischen Gezänks der Königskandidaten.

Handelsleute mit vielen Informationen über Köln werden wohl den staunenden Bodendorfern mit Augenzwinkern zugetratscht haben, daß der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden bei der vielgerühmten Grundsteinlegung des Dombaus im Jahre 1248 vielleicht garnicht zugegen gewesen sei. Er habe sich zu dieser Zeit gerade damit beschäftigt, die widerspenstige Stadt Aachen fast bis zum ersten Stockwerk unter Wasser zu setzen, weil sie sich weigern wollte, einen nach ihrer Meinung unrechtmäßigen, von Konrad aber geförderten Thronbewerber zur Krönung in den Aachener Dom zu lassen.

Über die großen Zusammenkünfte von Kaufleuten aus ganz Europa in Frankfurt werden sie berichtet haben und vielleicht sogar davon, daß der Handel mit Italien und bald noch weiter zunehme, seitdem kürzlich die Bauern von Uri am fernen Vierwaldstätter See es geschafft hatten, eine den Reisenden Geld und Zeit sparende Hängebrücke über die tosenden Fluten der Reuß in der Schöllenen-Schlucht am St. Gotthard zu schlagen.

Vieler Herren Knecht

Sicher ergab sich zuweilen Gelegenheit, aus dem kostbaren Bestand der wohlverschnürten Kaufmannsware auf den Pferdewagen ein preiswertes Schnäppchen abzuzweigen für den Hausstand in der eigenen Hütte, für Weib und Kinder. Anspruchsvoll waren sie ja sicher nicht, die kleinen Leute von Bodendorf, eher arm, oft schon früh nachhaltig krank und dann ohne nennenswerte Betreuung. Sie mußten wohl nicht selten mehrerer Herren Knecht sein: Allein sieben Höfe auswärtiger Klöster gab es in Bodendorf um das Jahr 1250, sagen Urkunden. Etwa ebenso viele weltliche, nicht in Bodendorf residierende adlige Herren hatten hier Besitzungen. Wahrscheinlich waren es noch mehr, denn es wurde nicht alles aufgezeichnet damals — und heute sicher auch nicht alles einst Aufgeschriebene gefunden.

Einen großen Grundbesitz und großen Einfluß auf das Dorfgeschehen hatten natürlich die Herren der Bodendorfer Burg. Als ihr Besitzer wird anno 1227 Ritter Nikolaus und 1257 sein Sohn Arnold von Bodendorf genannt. Einen Teil ihrer Ländereien ließen sie in eigener Regie bearbeiten, den wohl beträchtlichen Rest verpachteten sie zu gesalzenen Zinsen auch an Bodendorfer Kleinbauern.

Die Arbeit auf jenen klösterlichen und adligen Besitzungen, die Arbeit in den begehrten Weinbergen, den Feldern und Wiesen und in den Viehställen, sie mußte erledigt werden von den kleinen Leuten. Die hatten sich zu richten nach allerlei Vorschriften und Allüren, die fast auf jedem Herrenhof anders gewesen zu sein scheinen. Und dann funkten noch die Beamten des Landesherrn von hoch oben dazwischen mit Anordnungen, die meist die Freiheit beschneiden wollten und seltener zum Schutz und Wohlergehen der Untertanen gedacht waren.

„En Holz-Vrengel op de Dür“

Trotz der stolzen Kirchen und Rathäuser in den Städten, trotz gewaltig-prächtiger Klosteranlagen waren die Behausungen der einfachen Leute „draußen“ äußerst schlicht. Ziegel auf den Dächern gab es kaum, obwohl schon tausend Jahre vorher die Siedlungen der Römer auch im Ahrgebiet Dachziegel kannten. Die Häuschen der kleinen Bauern und der Ackerknechte waren mit Getreidestroh gedeckt, wemns hoch kam. Die Ärmsten werden dürres Schilfgras vom Ahrufer hinzugenommen haben, verlegt über Dachsparren, die keineswegs immer gerade waren; bearbeitetes Bauholz war für ihre Hütten eine Rarität.

Das Stroh als Streu für die eigene Kuh des Kleinbauern wird oft mit Waldlaub und mit Heidekraut „gestreckt“ worden sein. Es gab in einfachen Behausungen keine Glasfenster, nur offene Löcher, die man bei Bedarf mit auf Rahmen gezo-

Freilich gab es bei den Möhnen auch Sorgen, vor allem was die Mitgliederzahl betrifft, die sich im Laufe der Zeit quasi halbiert hat, während sich das Durchschnittsalter nahezu verdoppelte. Ein Problem sicherlich nicht nur der Bad Bodendorfer Möhnen. In den 50er Jahren waren der monatliche Möhnentreff und der Spaß für die jungen Möhnen um die 20 Jahre oft die einzige Abwechslung waren, aber bald verschoben sich die Prioritäten durch das immer reichhaltiger werdende Freizeitangebot sowie neue Fortbildungs- und Reisemöglichkeiten. Die Folge war Nachwuchsmangel. Gehören also Möhnenvereine bald der Geschichte an? — Nicht so in Bad Bodendorf, denn man siehe und staune, zwölf junge und sehr aktive Frauen sind in letzter Zeit in den Verein eingetreten und haben frischen Wind in die stets lustige Gesellschaft gebracht. Heute hat der Verein 29 Mitglieder. In diesem Jahr konnten zwei Möhnen geehrt werden. Ulla Bauer ist 25 Jahre und Marlene Unkelbach 40 Jahre dabei. Grund genug für die Bad Bodendorfer Möhnen, auch in Zukunft an ihrer schönen, alten Tradition festzuhalten.

Ruth Sausen

Der Jüngste im Bunde Der Heimat- und Bürgerverein

Im Jahre 1987 wurde der Verkehrsverein Bad Bodendorf aufgelöst. Nach der neuen Gesetzgebung war es nicht mehr möglich, kommerzielle Zwecke und gemeinnützige Aufgaben unter einem Vereinsdach zu vereinbaren. Man beschloß, die beiden Bereiche zwei neu zu gründenden Vereinen zuzuordnen. Nach der Gründung des Vereins „Kur und Touristik“, der sich ausschließlich um Belange des Fremdenverkehrs kümmern sollte, rief eine von der Dorffestgemeinschaft beauftragte Kommission am 21. April 1988 zur Gründungsversammlung des „Heimat- und Bürgervereins“ mit der Aufgabe der Förderung des örtlichen Kurlebens, der Pflege des Brauchtums und der Mundart sowie der Erforschung der Heimatgeschichte. Außerdem sollte er in Zukunft die Trägerschaft des Dorffestes übernehmen. Wenn man Bilanz über die fünf Jahre des Bestehens zieht, so kann man sicher mit Fug und Recht sagen, daß dieser als gemeinnützig anerkannte Verein eine sinnvolle Ergänzung im Vereinsleben unseres Ortes ist.

Jeuchelowend

Neben der Ausrichtung des Dorffestes wurde bald der Mundartkreis „Jeuchelowend“ ins Leben gerufen. Hier wird in kleinerer, mal auch größerer Runde jüngere Heimatkunde aufgearbeitet. Die Gespräche werden auf Tonband aufgenommen und der Inhalt später zu Papier gebracht. Ein Teil



„Jeuchelowend“ 89

dieser Arbeit hat sich in Form des „Spaziergangs durch das Bodendorf der 20er Jahre“ in der Dorfschelle niedergeschlagen. Jeder, der sich für diese Sache interessiert, ist herzlich eingeladen, einmal am „Jeuchelowend“ teilzunehmen (siehe Veranstaltungskalender Dorfschelle). Keine Angst, die Tonbänder werden streng vertraulich behandelt und im Archiv gelagert. Was veröffentlicht wird, bestimmen die Ge-

sprächsteilnehmer selbst. Einmal im Jahr findet der „Jeuchelowend“ in größerem Rahmen mit Vorträgen, Lichtbildern, Kommentaren und natürlich möglichst viel Bodendorfer Platt statt.

Die Dorfschelle

Diese Vierteljahresschrift erschien zum ersten Mal im März 1989 und ist inzwischen zu einem beliebten Bad Bodendorfer „Organ“ geworden. Sie enthält Wissenswertes und Notizen über unseren Heimatort von gestern und heute und steht Vereinen und Institutionen für Mitteilungen zur Verfügung. Die Dorfschelle finanziert sich durch Anzeigen Bad Bodendorfer Geschäftsleute. Lediglich in dieser „Jubiläumsausgabe“ sind auch Unternehmen der Umgebung um Unterstützung gebeten worden.

Das Heimatarchiv

Am 26. August 1990 wurde das Heimatarchiv im ehemaligen „Tante-Emma-Laden“ Jupp Schuld mit einem kleinen, zünftigen Heimatfest eröffnet. Archivar August Wingen hat inzwischen eine Fülle von Gegenständen, Dokumenten, Bildern und Chroniken in Obhut, die für die Geschichte unseres Dorfes und für die Überlieferung an unsere Nachwelt von Bedeutung sind. Erst kürzlich wurde beispielsweise die alte Bodendorfer Dorfschelle dem Archiv zur Aufbewahrung übergeben. Immer wieder appelliert der Heimat- und Bürgerverein an die Mitbürger, beim Aufräumen, Entrümpeln oder beim Auflösen von Nachlässen auftauchendes, geschichtsträchtiges Material über unseren Heimatort entweder als Leihgabe, zum Abfotografieren oder als Schenkung dem Archiv zur Verfügung zu stellen. Alles wird sorgfältig registriert, ist voll versichert und wird sachgemäß gelagert.



Archiveröffnung 1990

Man kann sicherlich sagen, daß der junge Verein inzwischen seinen festen Platz in unserem Dorf gefunden hat. Vieles, was anfangs im Aufgabenkatalog des Vereins stand, wie Dinge reiner Ortsverschönerung, mußte, da nicht als gemeinnützig anerkannt, inzwischen gestrichen werden. Dafür kam anderes hinzu, etwa der Versuch der Wiederbelebung der Winterkirmes. In letzter Zeit ist die Vereinsarbeit geprägt von den Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr. Für die Zukunft hat sich der Verein vorgenommen, sich noch aktiver für die Belebung und Förderung des kulturellen Lebens in unserem Heimatort einzusetzen.

BK

Das gibt es nur in Bad Bodendorf: — die Dorffestgemeinschaft —

Solange es das Dorffest gibt — in diesem Jahr feiern wir das sechzehnte — gibt es auch eine Dorffestgemeinschaft. Gleich welcher Verein das Dorffest immer getragen hat, stets mußte er die am Fest Beteiligten, seien es Vereine, Institutionen oder Privatleute, jährlich dreimal zusammenrufen, um über Ablauf, Organisation und Finanzen des Dorffestes zu befinden. Schwierig wurde die Lage, als Ende der



Pension Lorscheid

Ruhige, zentrale Lage
Liegewiese

5485 Bad Bodendorf
Hauptstraße 39 · Telefon (0 26 42) 4 15 21



20 Jahre Minigolf

1973 bis 1993

Freizeitspaß und Sport für Jedermann

Große Feier im Festzelt
an der Minigolfanlage
vom 11. Juni bis 13. Juni 1993

Minigolfanlage an der Ahrbrücke
5485 Sinzig/Bad Bodendorf, Bäderstraße
Kleiner Imbiß und Getränke
Inh.: A. Reisdorff
Telefon (0 26 42) 4 23 82



Dorffest 1989

80er Jahre der alte Verkehrsverein die Trägerschaft nicht mehr übernahm und aufgelöst wurde. Andere Vereine mußten gefunden werden, eine Aufgabe, die sich als äußerst schwierig erwies. Die Patentlösung schien man schließlich in dem neu gegründeten Heimat- und Bürgerverein als Garanten des Dorffestes gefunden zu haben, und vier erfolgreiche Dorffeste liefen unter dessen Trägerschaft. Allerdings wurden die Probleme der Dorffestgemeinschaft nicht weniger. Unklare Zusammensetzung, unklare Abstimmungsmodalitäten, wer bestimmt über welches Geld u.s.w. Es eskalierte bis zu jener turbulenten Sitzung 1991, nach der sich alle Verantwortlichen einig waren, daß es so nicht weitergehen könnte. Man setzte sich an den „runden Tisch“ und rang in sehr konstruktiven Gesprächen nach Lösungen. Die völlige Integrierung des Dorffestes in den Heimat- und Bürgerverein stellte sich schon wegen dessen Gemeinnützigkeit als problematisch heraus, auch wäre eine solche Lösung dem Dorffest als „Gemeinschaftswerk“ auf Dauer sicher nicht zuträglich gewesen. So entschloß man sich, die Dorffestgemeinschaft selbständig zu machen, wobei sich alle Vereine und sonstige Mitwirkende zur Mitarbeit am Dorffest bereit erklärten. Sie bekam auch eine einfache Satzung, die allen Seiten gerecht wurde. So werden jetzt drei Sitzungen im Jahr abgehalten. In der Vorbesprechung zum neuen Dorffest wird bereits über die Verwendung des Erlöses befunden, wobei jeder Teilnehmer eine Stimme hat. Koordiniert wird das ganze durch den Dorffestausschuß, der von der Versammlung gewählt wird. Die erste Feuerprobe hat das neue Modell beim letzten Dorffest glänzend bestanden, und wenn alle weiterhin mitziehen, wird dieses beliebte Fest in unserm malerischen Ortskern niemals untergehen.

BK

Mett Damp de Ahr erop Zur wechselvollen Geschichte der Ahrtalbahn

Für 900 Goldmark erwarb die zunächst noch private Rheinische Eisenbahngesellschaft von den anfangs noch zögerlichen Bodendorfer Burgherren einen Teil ihres Grundbesitzes gleich neben der Burg. Hier sollte also das Gebäude der Bahnstation Bodendorf entstehen. Einen direkten Zugang vom Burggelände zum künftigen Bahnhofplatz und eine bevorzugte Ecke in den Warteräumen des Gebäudes ließen sich die von Groote noch zusagen, dann konnte es losgehen.

Es ging mit Elan: Der Grundstückserwerb wurde am 3. September 1879 besiegelt, am 15. November darauf war die feierlich begangene Grundsteinlegung der Station, und bereits am 17. September 1880 fuhr der erste Ahrtalzug in den Bodendorfer Bahnhof ein. Können wir es heute schneller? Dreizehn Minuten brauchte der „Ahrbömmel“ damals von Remagen bis Bodendorf, 1914 waren es nur noch acht, und erst 1965 wurden es sechs Minuten.

Zunächst verkehrte der Ahrzug bis Ahrweiler. Ab 1. Dezember 1886 fuhr er bis Altenahr und vom 5. Juli 1888 an bis Adenau, später auch auf dieser Strecke zweigleisig bis Dümpelfeld.



Leßnig GmbH

Weyerburgstr. 18 · 5485 Sinzig

Kanalreinigung, Grubenentleerung
Kanalrohrüberprüfung mit Fernsehkamera
Beseitigung von Rohrverstopfungen
Straßenreinigung

Telefon (0 26 42) 4 39 41

Rheinische Eisenbahn.

Die neu erbaute Strecke Remagen-Ahrweiler mit den Stationen Bodendorf, Neuenahr und Ahrweiler wird am 18. September er. für den Personen- und Gutsverkehr unter Einleitung des untenstehenden Fahrplans und am 1. October er. für den Güterverkehr jedoch mit der Beschränkung eröffnet, daß die Station Bodendorf für den Wagenabfertiger vorläufig noch geschlossen bleibt.

Für die Beförderung von Personen, Gütern u. auf der genannten Strecke treten die Bestimmungen des Reichs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands und die für den Personenverkehr auf der Rheinischen Bahn gültigen Special-Bestimmungen in Kraft.

Die Tarife können auf unsere Stationen sowie in unserem Geschäftslokal hierüber eingesehen werden.

Köln . . . Abf.	608	920	1100	300	508	Ahrweiler . . . Abf.	600	910	245	705	900
Bonn . . . Abf.	648	1024	1156	350	908	Neuenahr . . . Abf.	613	923	258	718	913
Remagen . . . Abf.	712	1056	1227	426	941	Bodendorf . . . Abf.	626	937	313	723	923
Göbbling . . . Abf.	542	900	1114	226	506	Remagen . . . Anf.	640	949	225	745	935
Remagen . . . Anf.	647	936	1200	330	849	Remagen . . . Anf.	712	1019	429	912	942
Remagen . . . Abf.	729	1107	1230	436	950	Göbbling . . . Anf.	508	1207	534	1072	1102
Bodendorf . . . Abf.	733	1124	1243	452	1004	Remagen . . . Anf.	648	957	336	753	1024
Neuenahr . . . Abf.	751	1145	1257	510	1022	Bonn . . . Anf.	705	1030	410	811	1022
Ahrweiler . . . Anf.	759	1153	1265	518	1030	Köln . . . Anf.	505	1122	510	921	1122

Wichtiglich wird bekannt gemacht, daß an Sonntagen der Zug II Uhr Vormittags ab Köln von Remagen bis Remagen resp. Ahrweiler ohne Wagenwechsel durchgeführt wird und in der andern Richtung der Zug III Uhr Abends in Köln in Ahrweiler seinen Anfang nimmt.

Köln, den 14. September 1890.

Königliche Direction.

„Eisenbahnen helfen Generalen“

Den alten Bodendorfern wird es damals gewiß nicht verborgen geblieben sein, daß die Preußen zwar die allermeisten Bahnstrecken aus wirtschaftlichen Gründen anlegten, daß sie aber die Ahrthalbahn nicht nur bauten wegen der lieben Ahrwinzer und zur Förderung des ohnehin stark vernachlässigten Eifellandes, das einst wegen seines Bergbaus einigmaßen wohlhabend gewesen war.

Die hohen Planungsbehörden versuchten eifrig zu verschweigen, daß diese Bahn vor allem weitgreifenden strategischen Plänen des Militärs dienen sollte. Dem anstrengend gehaßten „Erbfeind“ Frankreich wollte man mit tapferen Soldaten und großem Geschütz per Bahnfracht auch via Remagen-Dümpelfeld-Gerolstein-Grenze so schnell wie möglich an die Gurgel, wenn's nottat. Oder wenn man es für „nötig“ hielt.

Man hatte es ja zehn Jahre vorher schon einmal ausprobiert mit der Moselstrecke und besonders mit der kaum einem großen wirtschaftlichen Zweck dienenden „Militärbahn“ Köln-Trier. Die war gerade erst sechs Wochen fertig, da ließ der eiserne Bismarck, nach passender französischer Kriegserklärung, seinen Moltke losschlagen zum Krieg 1870/71 — und gewann.

Graf von Schlieffen hieß dann der General, der zu Beginn dieses Jahrhunderts als oberster Militärplaner (Generalstabs-Chef) des deutschen Kaiser-Heeres die Aufmarschstrategie gegen Frankreich genauer ausarbeitete. Seinen Plänen verdanken wir auch die Bahnstrecke, die nie fertig wurde: Sie führte von Neuß über Rheinbach nach Ringen, dann durch etliche Tunnel der Ahrberge bis hinter Rech, wo sie vor der Saffenburg in die Ahrstrecke mündete.

Die Tunnels kennt jeder im Tal aus meist traurigen Zeiten. Nachdem die Strecke in den zwanziger Jahren kurz vor Vollendung aufgegeben wurde, beherbergten die Tunnels, die alle schon fertig waren, eine Champignonzucht. Im zweiten Weltkrieg aber dienten sie teilweise der geplagten Bevölkerung als Zuflucht vor Luftangriffen, zum anderen Teil aber sollen sie Unterschlupf gewesen sein für Abschlußrampen der fürchterlichen Vergeltungs-Raketen, die über London todbringend niedergingen und dessen Einwohner noch bis in die letzten Kriegsmonate peinigten.

„Die Schwurfinger von Ahrweiler“

Und dann gibt es noch die Bauruinen im Ahrweiler Adenbachtal, die mächtigen Betonstümpfe einer unfertigen Eisenbahn-Brücke. Die Ahrweiler nennen sie „Schwurfinger“. Feindbildsüchtige Nationalisten meinen gerne, die Stümpfe erheben sich zum Racheschwur gegen die Siegermächte des ersten Weltkriegs, die der Bahn den Garaus gemacht hätten. In Wirklichkeit wurde auch nach dem Krieg an der Bahn fleißig weitergebaut, wenn auch nur für eine Spur. Ihre drei großen Brückenbögen waren 1924 schon sämtlich zum Betonguß eingeschalt, die Materialaufzüge schon erstellt, als das „Aus“ kam. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen. Und als die Nazis im zweiten Weltkrieg 1942 die Fertigstellung der Bahnstrecke nochmals erwogen, fiel die „Unvollendete“ bei einer Rentabilitätsprüfung abermals

durch. Denn der technische Fortschritt erlaubte längst längere Güterzüge und wesentlich größere Waggon; die vorhandenen Hauptstrecken der Bahn reichten für den anfallenden Transport der Massengüter völlig aus.

Der Plan des Generals Schlieffen und seiner Nachfolger hatte bei jener Bahnstrecke von Ringen aus auch einen Schwenk vorbei an Kirchdaun nach Bodendorf vorgesehen, wo die Trasse, in Schneise oder Tunnel geführt, de Baach erraff kunn wör, langs de Fenkestein jejange on hennech em Rutberch op de Ahrstreck jeschtusse wör. Das alles blieb Papier, gottlob. Nicht aber die Fortsetzung des Planes zum Rhein hin. Eine Teilstrecke führte lange Jahre hinter dem Rotberg von der Ahrthalbahn ab in weitem Bogen nach Sinzig, eine weitere Abzweigung übersprang vor Remagen die Rheinstrecke und führte hinüber zur Ludendorff-Brücke, der gewesenen „Schicksalsbrücke von Remagen“ am Ende des zweiten Weltkriegs.

Sinnlos teuer: Remagens Rheinbrücke

1916, mitten im ersten Weltkrieg, hatte man mit dem eiligen Bau der Brücke begonnen. Aber die Generäle konnten sie für ihre Kriegszwecke nicht mehr nutzen. Sie wurde erst zehn Monate nach Kriegsende, nämlich im September 1919, fertig. Das sündhaft teure Monster, für Kriegstransporte nicht mehr benötigt, erwies sich als überflüssig wie ein Kropf. Ein paar Wochenendzüge in zwei Sommern der dreißiger Jahre, das war's schon. Selbst für Rüstungszwecke im Hitlerkrieg kam die Brücke nie voll ins Spiel. Ihr Ende ist bekannt . . .

Für die beiden genannten Gleisabzweigungen hinter dem Reisberg waren in der Ahrstrecke Weichen eingebaut, die von „Blockstellen“ aus gesteuert wurden. Uns Alten ist aus Kindertagen noch die „Blockstelle Hellenberg“ in deutlicher Erinnerung.

In ihrer nun schon über hundertjährigen Geschichte hatte die Ahrthalbahn zweimal absoluten Hochbetrieb, beide Male aus säbelrasselndem Anlaß: Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 fuhren viele Wochen lang über 30 lange Züge pro Tag und Nacht ahraufwärts, um den Krieg eilig nach Frankreich zu transportieren. Und 1938/39 waren es tausende Güterzüge, die Baumaterial zum Westwall kartten, ehe der Hitlerkrieg begann.

„Blessuren im Konkurrenzkampf“

Nun aber genug des Kriegsgeschreis. Spätestens in den dreißiger Jahren kam auch für die Ahrstrecke die große Ernüchterung. Der schon erwähnte Fortschritt der Eisenbahntechnik brauchte die Nebenstrecken nun nicht mehr zur Entlastung des Massengüter-Transportes auf den Hauptlinien. Hinzu kam die schnellwachsende Transport-Konkurrenz auf den Straßen durch den LKW. Doch zum kleinen Trost steigerte sich bei der Ahrthalbahn der Personenverkehr, besonders im Sommer. Rasant zunehmende Kurgastzahlen in den Badeorten, verstärkter Ausflugsbesuch der Weindörfer oft auch mit Sonderzügen an Wochenenden, und ein zuweilen abenteuerlicher Andrang bei den Nürburgrennen sind Stichworte dafür.

Konkurrenzkampf treibt manchmal seltsame Blüten — auch zwischen Badeorten, wie jeder Insider weiß. Da hatte „man“ es doch tatsächlich fertiggebracht, daß ein Ahrzug an unserer Station ohne Halt durchfuhr, laut Fahrplan wohlgemerkt und tatsächlich. Ausgerechnet jener Zug, der wie bis dahin üblich auch im Sommer 1936 oder 37 morgens rechtzeitig viele Kurgäste aus Richtung Neuenahr zum heilsamen Wannenbad-Besuch nach Bodendorf bringen sollte. Mein darob wutschnaubender Vater, der Bahnhofsvorsteher, konnte es, absichtlich zu spät informiert, nicht mehr verhindern, wohl aber — mit Hilfe eines hochmögenden Freundes — die Wiederholung dieses Schildbürgerstreichs in der nächsten Saison . . .

Ab 1936 ergänzen die ersten „Diesel-Triebwagen“, mit erheblichen Kinderkrankheiten übrigens, den Dampf-Lok-Betrieb. Aber noch haben die Dampfrosse das Sagen. Sie erleiden viele Krebsblessuren, schnaufen durch die Nöte der „Mangelzeit“, kriechen — ab 1952 im Wettkampf mit Schienenbussen und seit 1962 mit Diesel-Loks — noch viele Jahre durch Tunnels und donnern über Brücken, ehe im Mai 1974 die letzte Lok zur letzten Schicht antritt.

Unterdessen wird auch im Personenverkehr die Straßenkonkurrenz immer spürbarer, ja erdrückend. Schließlich geschieht es gar nicht mehr selten, daß das Zugpersonal über mehrere Stationen hinweg keinen einzigen Fahrgast sieht. Die Bahnstrecke von Kreuzberg bis Adenau und einige andere Eifelstrecken werden stillgelegt; Bahnbusse wetteifern hier und im ganzen Ahrtal mit anderen Konkurrenten im Straßen-Linienverkehr um die Gunst der Kundschaft. Seit Jahren nun schon sollen massive Werbeangebote und flexiblere, mehr kundenfreundliche Fahrpreisgestaltungen der Bahn ein wenig Luft verschaffen.



Mit neuesten Wagen

Hat die Ahrtafbahn eine Zukunft?

Ich hoffe es zuversichtlich. Vor wenigen Monaten erst, am 21. Dezember 1992, wurde ein ansehnlicher Wagenpark brandneuer, moderner Waggons auf der Ahrstrecke in Betrieb genommen; alte Wagen wurden pensioniert. Es gab einen Festakt mit viel Prominenz und schallenden Reden... Wichtiger sind die organisatorischen und preislichen Neuerungen: Fahrschein-Automaten deutlich mehr als bisher, auch für's Umsteigen auf den Bus und umgekehrt. Züge zwischen Remagen und Ahrweiler fahren werktags tagsüber im Dreißig-Minuten-Takt, im übrigen und auf der Strecke Ahrweiler-Kreuzberg im Rhythmus einer Stunde.

Kürzere Wartezeiten gibt es zu den Anschlußzügen der Rheinstraße in Remagen, Bonn und Koblenz. Zusätzliche Parkplätze zum Umsteigen vom eigenen Auto oder Rad auf die Bahn (auf neudeutsch heißt es ja Park-Ride-Bike-Anlagen) sollen bald bereitstehen. Auch die Bahnhofsbauten dürfen, schön der Reihe nach, auf eine Auffrischung hoffen. Als einstiger Bohndorfer Bahnhofsjong freue ich mich darauf besonders.

Das Bundeskabinett gab am 17. Februar 93 Bahnfrei für die neue private Deutsche Eisenbahngesellschaft (Deag).

Den möglichst zahlreichen Fahrgästen und den Eisenbahnern der Ahrstrecke „Allzeit Gute Fahrt“!

H. Wolter

Jubiläumskonzert zur 1100-Jahrfeier Bad Bodendorfs

Am Samstag, den 15. Mai 1993, um 20.00 Uhr, lädt der Spielmannszug Blau-Weiß Bad Bodendorf im Rahmen der Feierlichkeiten zur 1100-Jahrfeier Bad Bodendorfs zu einem Jubiläumskonzert in den Saal der Winzergaststätte ein.

Musikalisch mit von der Partie ist der Spielmannszug TME Müden, zu dem die Bad Bodendorfer Musiker über zwanzig Jahre freundschaftliche Kontakte pflegen. Durch ein gemeinsames Konzert anlässlich des 25jährigen Bestehens des Spielmannszuges Blau-Weiß hat sich diese musikalische Besetzung bereits vor drei Jahren der Bad Bodendorfer Bevölkerung vorgestellt.

Die Zuhörer können sich auf ein neues, abwechslungsreiches Programm freuen, das von moderner Marschmusik bis zu konzertanten Musikstücken aus der Romantik und der russischen Floklöre reicht.

Die Gerichtssiegel und das Wappen von Bad Bodendorf



„Der Vertrag ist besiegelt“, sagen wir noch heute. Über Jahrhunderte galten ein Vertrag, ein Verkauf, ein Rechtsanspruch erst dann als rechtskräftig, wenn sie neben den Unterschriften der beteiligten Parteien und des Notars ein Herren- oder Gerichtssiegel trugen, vor allem, um sie vor Fälschung zu schützen.

Das älteste Bodendorfer Siegel datiert vom 7. April 1370 und zielt einen Erbvertrag. Es zeigt die heilige Gertrud von Nivelles, die zweite Patronin der Bodendorfer Kirche, die in ihren Händen einen Schild mit dem Saffenberger Adler hält. Die Saffenberger waren seit langem Bodendorfer Landes- und Gerichtsherren. Mit diesem Schöffensiegel werden im folgenden Jahrhundert eine Reihe von Urkunden gezeichnet.

Ab 1493 finden wir ein neues Siegel, erstmalig bei der Verpfändung des halben Dorfes Bodendorf an Johann von Ahr (es ist leider nicht mehr vorhanden). Vom 20. Mai 1497 datiert das — gut erhaltene — neue Schöffensiegel auf einer Schenkungsurkunde: Die Heilige — charakterisiert durch Königskrone, Abtissinenstab und Buch — ist umrahmt von einem Schriftkranz „SIGIL.DER.SCHEF.VAN.BODENDORFF“. Die untere Hälfte des Siegels zeigt einen viergeteilten Schild und dokumentiert damit die jüngere Geschichte Bodendorfs: Links oben weisen zwei gezinnte Querbalken auf die „aktuellen“ Junker von Quad, Herren zu Landskron, darunter der bekannte Saffenberger Adler, rechts oben der rechtsblickende Adler der Grafen von Neuenahr, während das Viertel rechts unten zwei geschachtete Querbalken aus dem Wappen der Herren von Tomberg füllen.

Erst 1662 wird dieses Siegel durch ein neues ersetzt, wahrscheinlich, daß es nach so langer Zeit abgenutzt war. Die Siegelinschrift lautet jetzt „SIGIL IUDICY IN BODENDORP RENOVATUM 1662“ Siegel des Gerichts in Bodendorf, erneuert 1662). Auch Heilige und Wappenelemente weisen Veränderungen auf.

Vorlage für das Bodendorfer Wappen aber ist das Gerichtssiegel von 1493.

Links oben zwei silberne Querbalken mit Wechselzinnen auf rotem Grund, daneben ein schwarzroter Adler auf goldenem Feld, auf rotem Feld links unten ein silberner Adler, rechts unten auf goldenem Grund zwei silberrot geschachtete Balken, sehr dekorativ und prächtig.

Leider konnte es 1969 aus verwaltungstechnischen Gründen als offizielles Gemeindewappen nicht mehr genehmigt werden, da das Dorf inzwischen seine Selbständigkeit verloren hatte. Trotzdem ist es — nach so langer Geschichte — auf Hinweisschildern und Hausfassaden, in der Werbung und im Kunsthandwerk weiterhin lebendig.

R. N.

elf

ELF-SB-Station

Karl Walter Zatoryb

Kfz-Meisterbetrieb

SB-Waschanlage
Reifen- und Batteriedienst
TÜV-Vorbereitungen und ASU
Inspektionen und Reparaturen

Kölner Straße 17a
5485 Sinzig
Tel. (0 26 42) 4 27 94



Ortsbeschreibung

Wir haben so oft Nein gesagt, Nein aus Mitleid,
Nein aus Liebe, Nein aus Haß und Nein aus Leidenschaft —
jetzt wollen wir auch einmal Ja sagen —
Ja zum Land, Ja zu Landschaft und Ja zur Heimat.

Kurt Tucholsky



Man kann Ortsbeschreibungen nüchtern und kartografisch vornehmen. Dann gleicht ein Ort dem anderen — gleich ob die Kirche mitten im Dorf steht oder auf einer Anhöhe, ob der Friedhof neben der Kirche liegt oder am Ortsrand, ob die Dorfstraßen gerade oder geschwungen sind.

Man kann auch einen Ort gefühlsmäßig beschreiben, subjektiv, aus dem Herzen — als Heimat. Ich will es versuchen. Heimat, sagen oft Freunde und Bekannte und rümpfen dabei die Nase: Kuh- und Kirchenglocken, Dorfwirtshaus, Intoleranz und Mief — aus ihrer Sicht keiner längeren Betrachtung wert.

Für mich ist Heimat etwas Besonderes, Unbezahlabares. Wie oft sieht man sich als Reisender Landstriche an, die von niemanden geliebt werden und langsam verkümmern. Anders hier: In den fünfziger Jahren und noch heute — jeder Quadratmeter gepflegter Garten, jedes sauber angestrichene Haus, jeder Blumenkasten, jede von den Bewohnern gepflegte Reliquie aus alter Zeit, jede Fahne an Festtagen zeugen von der Heimatliebe der Bevölkerung.

Heimat — das ist die Landschaft, die Menschen, die Erinnerung. Es ist die Sehnsucht, die nie aufhört und die umso größer wird, je weiter man fortgeht und die in Heimweh endet. Über meinem Schreibtisch hängt ein Bild:

Ein Blick auf markante Dorfpunkte, die Kirche, den Friseurladen, das Haus des alten Bürgermeisters, der Lindenbaum, das Dorfgasthaus — unten Kopfsteinpflaster, oben blauer Himmel mit kleinen weißen Wolken. Es muß im Sommer gemalt worden sein.

Hab' ich keine Lust mehr zu arbeiten oder wird der Streß zu groß, schau ich auf dieses Bild, klinke meine Seele aus und schick' sie auf Reisen. Ja, es ist mein Dorf, auch wenn ich schon jahrelang nicht mehr dort lebe.

Ich schließe die Augen und gehe durch's Dorf im Wind und Regen und spüre das alte Kopfsteinpflaster unter den Füßen. Ich sehe Häuser, Ecken, Nischen und Wege, wo wir als Kinder und Jugendliche gelacht, geweint, gelernt, gespielt und geliebt haben.

Ich entdecke die für uns so unruhigen 50er Jahre wieder, die verdammte und doch so schöne Schulzeit, den Sport, die Feste, die Politik in diesen Jahren, den Blues, den Rock'n Roll, die sonntägliche Andacht, die Kinogänge, die erste Liebe — damals etwas Selbstverständliches. Erst später habe ich dafür mein Wort gefunden: Heimat, von vielen gleichgestellt mit Falschheit, Rührseligkeit, Kitsch — für mich ein kostbares Sortiment von Leuten, Häusern, Sprache und Landschaft.

Damals gestaltete kein Mensch seine Freizeit, jeder mußte arbeiten. Was war Urlaub? Keiner trug Lederjacke oder Je-

ans, keiner demonstrierte, keiner kippte Autos um. Keiner haschte. Wer wußte schon — außer aus Zeitung und Wochenschau — wie die Welt draußen wirklich aussah?

Trotzdem war unsere Welt aufregend genug, und wir meldeten, wie alle Jugendlichen, Protest an, in Form von grellbunten Ringelsocken, über die sich die Erwachsenen so wunderbar erregten, durch überlaute Rock'n Roll Musik aus geöffneten Fenstern, durch an den Lippen hängende Filterzigaretten oder durch demonstratives Händchenhalten der Freundin, wenn gerade Erwachsene vorbeigingen und sich so schön über das unsittliche Verhalten erregten.

Auch mußte schon mal ein Zigaretten- oder Kaugummi-Automat einen kräftigen Tritt aushalten — in der Hoffnung, daß er ohne Geld seine Ware freigab. Für uns ungeheuer aufregend und „modern“.

Die Welt war ein Dorf, unser Dorf war die Welt — damals. Zur Heimat gehört auch der Dialekt. Das kann nur der verstehen, der hochdeutsch sprechen muß und nur selten Dialekt sprechen darf. Dialekt macht vertraut in der Heimat und ist nicht verlernbar — wer etwas anderes behauptet, sagt die Unwahrheit oder hat sich im Herzen von seiner Heimat losgesagt.

Mundart bereichert die Sprache und kann unter Freunden gegenüber Fremden oft als Geheimsprache benutzt werden. Hochdeutsch spricht man mit dem Kopf — Dialekt oder Platt mit dem Herzen.

Seit langem lebe ich nicht mehr in dem Ort, der mir Heimat bedeutet. Die Reliquien von dort — Erinnerungsstücke, wie alte Bilder, Fußballschuhe, Gitarre — habe ich sorgfältig aufgehoben.

Georg Steinborn

1100 Jahrfeier

Kartenvorverkauf

Ab sofort können Eintrittskarten (6,- DM) für den großen bunten Abend mit dem Südwestfunk am 8. Mai im Festzelt (siehe Programm) in den beiden Banken oder im Verkehrsamt erworben werden.

Historischer Festzug eine Stunde früher

Aus organisatorischen und technischen Gründen im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Abendveranstaltung mit dem SWF 4 muß der am gleichen Tag stattfindende Festzug um eine Stunde vorverlegt werden. Er beginnt also bereits um 14.00 Uhr und sich diesen anzusehen lohnt sich. Dem Zuschauer wird in etwa 50 Gruppen mit zusammen 500 Teilnehmern und sechs Kapellen eine eindrucksvolle Demonstration Bad Bodendorfer Heimatgeschichte geboten.

Jubiläumswein

Bei der 1100-Jahrfeier eines einstigen Winzerdorfes geht es nicht ohne Jubiläumswein. In Zusammenarbeit mit dem Heimersheimer Weingut Toni Nelles wird es im Jubiläumsjahr vier ausgesuchte Weine mit Spezialetikettierung mit dem 1100-Jahre-Logo geben. Die Weine können das ganze Jahr über erworben werden und werden bei Festen sowie natürlich auch bei der Jubiläumsveranstaltung geschenkt. Alle ausgewählten Weine stammen aus Weinbergen, die durch die Stiftung des Freiherrn von Stein, des letzten Bodendorfer Landsherrn, in den Besitz der Pfarrgemeinde St. Sebastianus Bad Bodendorf gekommen sind und heute vom Weingut Nelles bewirtschaftet werden. Erstmals kann der Wein beim „Tanz in den Mai“ bei der Feuerwehr probiert werden. Selbstverständlich gibt Winzermeister und Bad Bodendorfer Mitbürger Thomas Nelles pro Flasche einen Obulus zur Finanzierung unseres Festjahres.

Die Kunstpostkarte

Das bekannte Bild von Eduard Wilhelm Pose „Blick ins Ahrtal bei Bodendorf“ ist vom Heimat- und Bürgerverein herausgebracht worden. Die gelungene Karte gibt es als einfache Karte (1,- DM), Doppelkarte (1,50 DM) und Doppelkartenset (2,- DM) im Verkehrsamt, im Reformhaus, Cafe Felber und Blumen-Fuchs.

Danke,

BK

Dank an die Spender

Das Programm, mit welchem wir der 1100-Jahrfeier Bad Bodendorfs einen würdigen Rahmen verleihen konnten, wurde durch die finanzielle Unterstützung folgender Personen und Firmen ermöglicht, für die wir herzlich Danke sagen.

AGROB, Sinzig
Bäder-, Wein-Wander-Land, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Bauer Johann, Schreinerei, Bad Bodendorf
Bauer Johannes, Schreinerei, Bad Bodendorf
Brunnen-Apotheke
Büchel Gottfried, Bad Bodendorf
Blumen-Fuchs, Bad Bodendorf
Dittmann Siegbert, Westum
Dr. A. Elbracht, Bad Bodendorf
Fahrschule Henneke, Bad Bodendorf
Foltin K. H., Bad Bodendorf
Gasthof Cholin
Hairtrend, Bad Bodendorf
Hansen Hans A., Remagen
Hoffmann Eckehard, Bad Bodendorf
Kocks Consult GmbH., Koblenz
Kollbeck Heinrich
Kreissparkasse, Ahrweiler
Kaufhaus Moses, Bad Neuenahr
Kies-Schmickler, Sinzig
Kohrock Ingeborg, Bad Bodendorf
Königsbacher Brauerei
Maranatha, Senioren-Zentrum, Bad Bodendorf
Monis Haarstudio, Bad Bodendorf
Noell-LGA Gastechnik GmbH, Remagen-Rolandseck
Notar Schuck, Sinzig
Pentrop Berta, Bad Bodendorf
Plück Walter, Duisburg
Radio-Hoffmann, Bad Bodendorf
Dr. E. Rössler, Bad Bodendorf
Schaefer, Getränkevertrieb, Lohrsdorf
Schauff GmbH, Remagen
Scherne Helmut
Dr. Otto Schlepper, Bad Bodendorf
H. D. Schmitt, Versicherungen, Bad Bodendorf
Schmidt Ernst, Bad Bodendorf
Schumacher Waltraud, Remagen
Schumacher-Wallrath, Getränkevertrieb, Sinzig
Dr. K. A. Seel, Bad Bodendorf
Seifer & Co., Bad Bodendorf
Simons Karin, Bad Bodendorf
Simons Caspar und Hildegard, Bad Bodendorf
Sinziger Sprudel, Sinzig
Spitznagel Eckehard
Dr. Stahl, Bad Bodendorf
Strunk Theodor, Bad Bodendorf
Dr. D. Thomae, Bad Bodendorf
Volksbank, Bad Neuenahr
Vooes, Bad Bodendorf
Winzergenossenschaft, Mayschoß

Stand 15. April 1993



Bad Bodendorfer „Burg“

Veranstaltungskalender

25. April, Schützenfest: 14.00 Uhr, Festzug ab Vereinslokal Cholin zum frisch renovierten Schützenhaus. Jedermann ist herzlich eingeladen.

30. April, Maliansingen mit dem Männergesangsverein „Eintracht“ im Burghof.

Anschließend: **„Tanz in den Mai“** bei der Feuerwehr. Stimmung, Tanz und Unterhaltung mit den „Colorados“ im Festzelt am Feuerwehrhaus.

1. Mai, Es geht weiter bei der Feuerwehr: Musikalischer Frühschoppen. Nachmittags: Kaffee und Kuchen, Musik und Kinderbelustigung.

1. Mai, 9.00 Uhr, Kräuterwanderung der Volkshochschule mit der Biologin Dr. Brigitte Klemme ab Bahnhof Bad Bodendorf.

7. bis 9. Mai, — 1100-Jahrfeier in Bad Bodendorf — (Siehe Programm Seite 1).

15. Mai, 20.00 Uhr, Winzergaststätte: Konzert des Spielmannszuges „Blau-Weiß“ und dem Theater- und Musikverein „Eintracht“ aus Müden an der Mosel. Leitung Karl-Horst Betzing und Hans-Peter Hässler. (Siehe Artikel).

17. Mai, 19.30 Uhr, „Jeuchelowend“ Gasthof Cholin.

20. Mai, Himmelfahrt: Vatertagswanderung mit dem Heimat- und Bürgerverein und dem Verein „Kur- und Touristik“ zum Winzerhäuschen, wo es einen „musikalischen Grillnachmittag“ gibt. Abmarsch 11.30 Uhr ab Bahnhofplatz.

4. Juni, 20.00 Uhr, Winzergaststätte. Zum Umwelttag: (Zentralveranstaltung des Kreises) Podiumsdiskussion mit prominenten Vertretern aus der Politik und Umweltverbänden.

5. Juni, Umwelttag: Sternradfahrt nach Bad Bodendorf. Auf dem Sportplatzgelände werden 2000 bis 3000 Radfahrer erwartet. Programm: Vereine und Gastronomie sorgen für Küche und Keller, Fahrradparcours des ADAC, Kreisverkehrsschule, VerkehrsKaspar, Tombola, Live-Musik u. v. m.

5. Juni, Ausstellung „Terrakotta“ (Unglasierte Tonarbeiten). Die Terracottagruppe unter Leitung von Frau Margarete Gebauer stellt ihre Arbeiten aus. Ort: Garten Simons, Hauptstraße 138.

10. Juni, Fronleichnam Pfarrfest. Nach der Prozession wird an der Kirche gefeiert mit viel Musik und Aktion. Zu Hause bleibt die Küche kalt.

11. bis 13. Juni, — 20 Jahre Minigolfclub Bad Bodendorf —. Festzelt am Minigolfplatz.

Freitag, ab 19.30 Uhr, Oldy-Disko.

Samstag, ab 13.00 Uhr, Minigolfturniere für Bürger und Vereine.

20.00 Uhr, Tanz- und Show-Abend mit der „Bonner Dancing Band“. Tanzeinlagen des TTC „Orion“. Mitternachts-show: „Twirling Sticks“.

Sonntag: Frühschoppen und Ausklang.

Lauffreff des Sportclubs: Montags 18.30 Uhr Familienlauffreff, freitags 18.00 Uhr Lauffreff für Geübte

Ansprechpartner: A. Strohe, Tel. 4 55 66, Dr. Becker, Tel. 4 46 30

Ab Mai wieder jeden Donnerstag geführte Wanderung für Gäste und Bürger (Eifelverein). Information: Am Verkehrsamt und im Schaukasten des Heimat- und Bürgervereins am Bahnhof



Impressum

Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Bad Bodendorf e. V., Bahnhofstraße 9, 5485 Bad Bodendorf, Telefon (026 42) 4 12 00, Telefax (026 42) 4 40 23

Redaktion: verantwortlich: Bernhard Knorr (BK)

Mitarbeit: Renate Nagel (RN), Thea Stähler und Heribert Wolter

Anzeigen: Erich Fielitz

Es gilt Anzeigenpreislise 1/90, Auflage: 1.700

Satz, Druck und Herstellung: STENZ-Druck, 5483 Heimersheim, Telefon (026 41) 2 10 15

Erscheinungsweise: 14/jähr. **Abgabe u. Zustellung:** kostenlos an alle Haushalte in Bad Bodendorf

Bankverbindungen:

Volksbank Bad Neuenahr, Zweigstelle Bad Bodendorf

Kto.-Nr. 1414 301, BLZ 577 615 91

Kreissparkasse Ahrweiler, Zweigstelle Bad Bodendorf

Kto.-Nr. 562 272, BLZ 577 513 10



- Das moderne Bad in nostalgischer Umgebung
- Jährlich geöffnet von Karfreitag bis Mitte Oktober
- Täglich von 7.00 bis 19.00 Uhr



Thermal-Schwimmbad

Bad Bodendorf

Telefon 02642 / 4 2074

*Internationale Spezialitäten,
täglich frisches Obst und Gemüse*

Charly Akin

5485 Bad Bodendorf
Bäderstraße 8 Telefon (02642) 5007

„dies und das“
Haushaltwaren — Geschenke
Fahrräder — Schlüssel — Werkzeuge

Hupprich

An der Ampel — Telefon 02642/ 42597
5485 Bad Bodendorf

Kreissparkasse Ahrweiler



EIN GARTEN MIT HÄUSCHEN

Wenn von Wertzuwachs die Rede ist, denken viele an die Geldanlage in Form einer Immobilie: das Haus im Grünen oder die Eigentumswohnung. Und bauen bei dieser wichtigen Entscheidung auf die Sparkasse als Partner.

Es macht sich bezahlt, wenn Sie das finanzielle Fundament uns anvertrauen. Und sich da beraten lassen, wo Sie die ganzen Finanzen aus einer Hand solide unter Dach und Fach bringen.

Die Kenntnis der Region und die Erfahrung unserer Kundenberater bringen es mit sich, daß wir beim Thema Immobilien besonders mobil sind.

Auch Sie können mit dem umfassenden Angebot der Sparkassen-Finanzgruppe rechnen: LBS und Sparkasse sorgen dafür, daß Sie unbesorgt bauen oder kaufen können. Mit einem Finanzierungsplan, der so berechnet ist, daß Ihnen nur die Bäume im Garten über den Kopf wachsen.

Wann kommen Sie zu uns zur Grundsteinlegung?

stark in der Leistung - sympathisch im Service





FATEX

FACHMARKT

Textilhandels-
gesellschaft mbH.
5484 BAD BREISIG
Zehnerstr. 53
Tel. 0 26 33 - 9 70 21
0 26 33 - 88 66

TEPPICHBÖDEN · TAPETEN · FARBEN · LACKE · TEPPICHE · GARDINENLEISTEN · ZUBEHÖR

Filz Feinschlinge

Art. Bereich
viele Farben, 400 breit
m/DM **7.00**

Sonderposten Velour

viele Farben, 400 und
500 breit m/DM **12.50**

Schlingeware

modern
400 breit m/DM **14.50**

Schlingeware

strukturiert
viele Farben
400 breit m/DM **16.80**

Softvelour

Milch und grau
400 und 500 breit m/DM **19.80**

Dura Kurzrollen

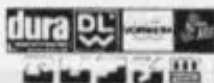
Velour und Schlinge
ab m/DM **18.00**

Gloria Feinvelour

Sauberfarben, viele Farben
400 und 500 breit m/DM **39.80**

Musterschlinge

Nach best. nach Spezialität
lang, 400 breit
viele Farben m/DM **29.80**



Gloria Apart

Farbvelour, viele Farben
400 und 500 breit m/DM **29.80**

Mustervelour

Sonntagsgut, viele Farben
400 und
500 breit ab m/DM **36.80**

Berber Feinschlinge

100% Schurwolle
400 breit m/DM **39.80**

Berber Feinschlinge

Machbar, viele Farben
400 und 500 breit m/DM **29.80**

PVC-Bodenbeläge

viele Muster,
200, 275, 300 und
400 breit ab m/DM **9.90**

NEU · NEU · IN AHRWEILER · NEU · NEU

Über 500 Tapetensorten; große Farbmischanlage
für alle Lacke und Innenfarben; Heimwerker- und
Kleinartikel; Teppichfliesen; Reste, Reste, Reste

Pinself, Zahnpachtel u. sonstige Kleinartikel

DM **1.50**

Struktur- und Vinyltapeten

0,53 x 10,05
Note ab DM **5.00**

Viele, viele, viele Tapeten

Fliese schon ab DM **2.95**

Messingschienen

stark, 0,90 m lang
ab DM **6.00**

Tapetenkleister

Metylan
Capaplus Wand-
und Deckenfarbe
DM **2.95**

10 l, waschbeständig
DM **24.75**

Rauhfaser Erturt 52
DM **8.50**

Eigene Kettelabteilung
nach Maß
angefertigt DM **4.80**

A+S Tapeten

Glasfaser
Isomilken Vinyl
Rauhputz
DM **13.50**

Struktur Vinyl
Kellenputz
DM **16.50**

Struktur Vinyl
Kinderzimmerpapeten
DM **14.80**

versch. Dessens
ab Note **9.95**

NEPAL · TIBET · BERBER · ORIENT

original handgeknüpft

NEPAL · TIBET

ca. 80 x 120 ab DM **199,-**

ca. 90 x 140 ab DM **299,-**

ca. 180 x 240 ab DM **1149,-**

ca. 200 x 300 ab DM **1799,-**

ca. 250 x 300 ab DM **2249,-**

ca. 250 x 250 ab DM **1875,-**

ca. 250 x 350 ab DM **2625,-**

original handgeknüpft

Marokko-Berber

50 x 100 ab DM **44.50**

60 x 120 ab DM **73.50**

80 x 140 ab DM **98,-**

200 x 300 ab DM **530,-**

250 x 300 ab DM **750,-**

250 x 350 ab DM **950,-**

300 x 400 ab DM **1200,-**

Großer Posten

echter Perser

aus Konkursmasse

+ Direktimport

zu Tiefpreisen

abzugeben.

Ständig neue Restposten

(400 u. 500 breit) in allen Zimmergrößen von be-
kannten, deutschen Herstellern **50% reduziert!**

5484 Bad Breisig/Sinzig

Zehnerstr. 53 (direkt an der B 9),
Telefon 0 26 33 / 88 66 + 9 70 21

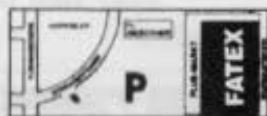
Einmaliger Kundenstempel. Alle Arbeiten wie Ver-
legen, alle Vertikalstäbe abmachen, und
Klebeband sind im Preis enthalten,
außer Sonderangebote unter
30 - DM/m² Fliesen, Reste
u. PVC-Verlegung
Morgens kaufen,
abends drauf laufen



5483 Ahrweiler

Bossardstraße 2 (über Plus-Markt)

Telefon (0 26 41) 3 56 69



Kommen Sie zu uns!

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Autohaus Nigbur

Inh. Dietmar Nigbur

Ford-Händler · Neu- und Gebrauchtfahrzeuge
Diagnose-Center · Karosserieabteilung · Autoverleih

Sinzig, Boffertsweg 1, Telefon (0 26 42) 4 26 13



Der neue Ford Mondeo. Die neue Erfahrung.